Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 21. Montag, den 18. Februar 1833.

Berlin, vom 14. Februar.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Moritz Karl Adolph von Bärenfels ist zum Justiz-Kommissarius für die Unter-Gerichte des Waldenburger, Bolkenhainer, Landshuter und Striegauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Waldenburg, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Davidis ist zum Justiz-Kommissarius bei den Land- und Stadtgerichten zu Lüdenscheid, Plettenberg und dem Stadtgerichte zu Altena, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüdenscheid, bestellt worden.

Berlin, vom 15. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Landrath des Luckauer Kreises, von Thermo, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bei dem Vormundschafts-Gericht zu Berlin als Mitglied angestellten Kammergerichts-Assessor Le Coq zum Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Assessor und Stempel-Fiskal, Friedrich Ludwig Günther Giesecke zu Posen, zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Königliche Majestät haben den Landschafts-Syndikus von Keltsch, bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft, desgleichen den Landschafts-Syndikus Stuppe, bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, zu Justiz-Räthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Sothen ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Heiligenstadt bestellt worden.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf No. 70,395; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 53,263 und 71,729; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 21,540. 60,897 und 62,570; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 25,053. 43,387. 51,540 und 53,964; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 33,159. 48,779. 59,302. 79,546 und 81,164; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 32,732. 35,025. 37,977. 58,624. 58,866. 62,126. 62,699. 68,240. 70,029 und 81,821.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14ten März d. J. festgesetzt.

Aus dem Haag, vom 8. Februar.

Dieser Tage soll auf die von Holland zur Wiedereröffnung der Schelde für England und Frankreich gestellten Bedingungen aus London die Antwort eingegangen sein, daß man die Wiedereröffnung vor der Freigebung unserer Gefangenen und Schiffe verlange. In der Antwort soll es auch an Drohungen im Weigerungsfalle nicht fehlen. Unsere Regierung hat vorgestern in einer Erwiederung die Gründe angegeben, weshalb sie auf ihren Bedingungen bestehen müsse.

Am 4. d. ereignete sich bei Utrecht das Unglück, daß die Pferde eines Bau.rnwagens mit beurlaubten

Militairs, als er eben eine Brücke passirte, durchgingen und der Wagen ins Wasser stürzte; 4 Soldaten fanden ihren Tod in den Fluthen.

Paris, vom 6. Februar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 5. Febr. Die Sitzung hat wenig Interesse. An der Tagesordnung ist wiederum die Diskussion über das Expropriationsgesetz, von welchem der 18te bis 32ste Artikel ohne erhebliche Debatten, bald mit, bald ohne Abänderung an der ursprünglichen Fassung angenommen worden.

Einem vom 21. v. M. datirten Schreiben aus Argos zufolge, hat zwischen den dort stehenden Französischen Truppen und den Griechen ein blutiger Zwist stattgefunden; der Kampf begann mit dem Angriff auf einen auf dem Markte stehenden Französischen Major und endigte mit dem Tode vieler Griechen, deren Zahl man auf 300 angiebt, unter denen sich auch einige Frauen und Kinder befanden. Die Griechischen Soldaten, 6—800 Mann stark, griffen plötzlich unsere unvorbereitet in den Kasernen liegenden Soldaten an, welche, über diesen schändlichen Angriff aufgebracht, Alles niedermachten, was ihnen in den Weg kam. Zwei der gefangenen Rebellen wurden auf Befehl des General Corbet sofort erschossen; unter ihnen befand sich derjenige, welcher nach dem Major einen Stein geworfen und ein Pistol auf ihn abgefeuert hatte. Der Häuptlinge des Aufstandes ist man noch nicht habhaft geworden.

Paris vom 7. Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 6. Febr. Herr Passy stattet Bericht über das Rechnungsgesetz von 1830 ab. Die Kommission billigt die Zahlungen, welche von Karl X. geleistet sind, als er das Französische Gebiet räumte. Allein sie genehmigt die Zahlungen nicht, welche unter dem Minister Laffitte auf Rechnung der Anleihe geschehen sind, die man gemacht hat, um einen Theil der Entschädigungen abzutragen, welche die Regierung von Haity den Kolonisten schuldet; denn es seien diese Zahlungen durch kein Gesetz genehmigt. — Hierauf mehr oder minder abgeänderte Fassung und Annahme der einzelnen, formellen Artikel des Expropriations-Gesetzes bis zum 42sten. Die Diskussion gewährt kein Interesse.

Herr Dupin war, wie man hört, vor einigen Tagen zu dem Könige beschieden worden und soll diesem geradezu erklärt haben, die Doktrinairs und ihre Restaurations- und Legitimitäts-Ansichten, welche sie öffentlich und unverholen schon bei mehreren Gelegenheiten zur Schau getragen, seien Schuld an diesem unerträglichen Uebermuth, welchen jetzt die Karlisten zeigen. Auch gegen mehrere Abgeordnete äußerte sich Herr Dupin ganz frei in diesem Sinne. Solche Aeußerungen des Kammer-Präsidenten machen, wie sich denken läßt, großen Eindruck. Auch die Mitglieder der Opposition schließen sich immer mehr an Dupin an; man bemerkt wenigstens, daß seine Abendgesellschaften von denselben fleißiger besucht werden, als von den Männern des Centrums und eingefleischten Doktrinairs.

Ein Oppositionsblatt schildert die in Frankreich herrschende Freiheit in folgender Weise: „Es fehlt nicht an Leuten, welche glauben, in Frankreich herrsche übergroße Freiheit; sie mögen aber die Polizei-Präfektur, das Kabinet des Ministers des Innern und die Pariser Gefängnisse besuchen; sie mögen einer Session des Assisenhofes und einigen Sitzungen des Zuchtpolizei-Gerichts beiwohnen und uns sagen, ob es bei dem jetzigen Systeme der Freiheit und der gesetzlichen Ordnung etwas Gewöhnlicheres und Leichteres giebt, als Jemand ohne Urtheil und Recht zu ruiniren, er mag nun unschuldig oder schuldig sein."

Ueber die Vorfälle in Argos enthalten die heutigen Blätter folgendes Nähere: „Die Palikaris hatten ein Komplott gebildet, um sich der Stadt Argos zu bemächtigen und eine andere Regierung als die gegenwärtig bestehende einzusetzen; glücklicherweise wurde dieser Plan entdeckt, und der Französische General Corbet sandte sofort 350 Mann von Nauplia dahin, um die Stadt zu besetzen. Unsere Truppen kamen zwei Stunden früher dort an als die Griechen, welche nicht wenig verwundert waren, den Posten schon besetzt zu finden. Nach einigen Stunden trafen noch mehrere Truppen von Navarin ein. Die Palikaris betheuerten ihre guten Gesinnungen und unsere Soldaten, welche lange unter den Waffen gestanden hatten, begaben sich in ihre Quartiere; sie gingen ohne Mißtrauen in den Straßen umher, als sie verrätherischer Weise von den Palikaris angegriffen wurden. Auf den Bataillons-Chef Naud ward ein Pistol abgefeuert, jedoch ohne zu treffen. Die in der Kaserne zurückgebliebenen Franzosen stürzten zum Theil ohne Czako's heraus und griffen die Meuterer mit dem Bajonnet an; einige Geschütze wurden aufgefahren und aus denselben mit Kartätschen auf die Fliehenden geschossen, die 300 Todte und Verwundete auf dem Platze ließen; wir haben 3 Todte und 20 Verwundete verloren. Sobald die ersten Kanonenschüsse in Nauplia vernommen wurden, eilte der General Corbet nach Argos und ließ einen der Häuptlinge der Palikaren, der den Angriff begonnen hatte, erschießen. Die Einwohner der Stadt haben dem General für die Befreiung von den Rebellen ihren Dank abgestattet.

Porto, vom 1. Februar.

Die Cronica constitutional enthält folgenden offiziellen Bericht des Marschalls Solignac über einen am 24sten v. M. unternommenen Ausfall:

„Der Marschall begann an der Spitze von 2 Divisionen, wovon die eine aus 1200, die andere aus 1300 Mann Infanterie bestand, nebst 4 Kanonen und 80 Lanciers, zu dem Zweck, die Streitkräfte in der Richtung von Mattozinhos zu rekognosciren, um 1 Uhr Vormittags seinen Marsch auf der Straße nach

Loredello und nach den Höhen von Pastelerio, indem er den Divisionen anbefahl, die von dem Leuchtthurm gedeckten Positionen von St. Joao da Foz einzunehmen, nach vorheriger Vertreibung der feindlichen Vorposten und Besitznahme von ihren Stellungen. Der Marschall würde seine Bewegung gegen das Meeres-Ufer fortgesetzt haben, indem er auf die Kriegsschiffe wartete, welche ihn bei dieser Unternehmung unterstützen sollten, und die sich vor dem Monte do Castro dem Gestade genähert haben würden, wie es mit dem Admiral Sartorius verabredet war; aber anfangs verhinderte eine gänzliche Winstille und dann widrige Winde den Admiral, seine Position auf der Operationslinie einzunehmen. Diese unerwartete Verzögerung von mehr als 2 Stunden ließ dem Feinde Zeit, seine Streitkräfte dahin zu senden, wo er den Angriff erwartete, und wir fanden unseren drei Bataillonen 7—8000 Mann gegenüber; nichtsdestoweniger ward es vermittelst der Tapferkeit und Bravheit unserer Soldaten möglich, unsere respectiven Positionen gegen die ununterbrochen aus dem Centrum der feindlichen Linie auf unseren äußersten rechten Flügel anrückenden Streitkräfte zu behaupten. Der Monte do Castro wurde um 4 Uhr Nachmittags, gerade als zwei unserer Kriegsschiffe sich vor dieser Position sehr passend aufgestellt hatten, mit der größten Tapferkeit angegriffen und in Besitz genommen, und wir waren im Stande, alle Werke, die der Feind auf den Höhen errichtet hatte, zu zerstören. Dieser glänzende Angriff wurde in einem Augenblick und mit stürmischer Gewalt ausgeführt, und der Feind floh in der größten Unordnung aus seinen Positionen. Während dies auf unserem linken Flügel vor sich ging, wurde unser rechter Flügel vor dem Hause du Pablebeiro von dem Feinde angegriffen, indem dieser unsere rechte Flanke umgehen und von der großen, nach Porto führenden Straße Besitz nehmen wollte; aber er wurde zu verschiedenen Malen zurückgeschlagen und endlich genöthigt, sich hinter seine Verschanzungen zurückzuziehen. Um 8 Uhr Abends befahl der Marschall seine Truppen, auf demselben Wege zurückzukehren und die Positionen zu besetzen, welche sie vor diesem Manöver verlassen hatten. Eben so wurde den Truppen befohlen, welche von dem Monte do Castro und von dem feindlichen Lager zwischen diesem und Mattozinhos Besitz genommen hatten, nach St. Joao da Foz zurückzukehren. Der Verlust des Feindes war beträchtlich. Nach den Aussagen der Nachzügler hatte er über 600 Todte und Verwundete. Unser Verlust bestand in 18 Getödteten und 95 Verwundeten; unter den Ersteren befinden sich 2, unter den Letzteren 6 Offiziere. Der Marschall war Augenzeuge von der Tapferkeit und von dem Eifer dieser Krieger und ist überzeugt, daß er mit solchen Truppen den Sieg der Freiheit über den Despotismus erringen wird.

London, vom 8. Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 6. Febr. Die Lords versammelten sich heute nur, um dem Könige die Adresse zu überreichen, und vertagten sich dann auf morgen.

In der Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Adresse wieder aufgenommen.

Oberhaus. Sitzung vom 7. Febr. Der Lord-Kanzler zeigte der Versammlung an, daß er in Begleitung mehrerer Mitglieder gestern Mittag Sr. Majestät die Adresse des Hauses überreicht, und darauf folgende Antwort erhalten habe: „Mylords! Ich danke Ew. Herrlichkeiten für Ihre loyale und ergebene Adresse. Ich empfange diese mit großem Vergnügen und höre zu Meiner besondern Genugthuung, daß Sie entschlossen sind, Mich bei Aufrechthaltung der legislativen Union und des schuldigen Gehorsams gegen die Gesetze in Irland, welche für die Wohlfahrt Meiner Irländischen Unterthanen und für die Erhaltung des Wohlstandes, des Friedens und der Sicherheit in Meinen Staaten nothwendig sind, zu unterstützen." — Nachdem mehrere Bittschriften überreicht worden waren, vertagte sich das Haus halb 7 Uhr Abends.

Unterhaus. Sitzung vom 7. Febr. Das Haus nahm die gestern abgebrochene Adresse wieder auf. Major Beauclark erklärte es für seine Pflicht, als Repräsentant einer der größten Grafschaften Englands (Surrey), das Haus vor dem Abgrunde zu warnen, dem es sich unvermeidlich nähern würde, wenn es das Verfahren gegen Irland, welches in der Thronrede anempfohlen würde, billige. Er hätte, sagte er, in der That gehofft, daß die Minister dem ersten reformirten Parlamente eine Rede vorlegen würden, die dem Geschmacke des Volkes zusagte, und nicht eine, die werth sei, vor dem alten unreformirten Parlamente gehalten zu werden. Eine Hauptmaßregel, auf die das Land mit Sehnsucht blicke, sei Ersparniß. Das Volk werde durch Elend und Armuth zu Boden gedrückt, welche, wenn auch nicht derjenigen gleich, unter welcher Irland seufze, doch größer wäre, als man früher in England jemals erfahren habe. Er könne den Ministern versichern, daß das Volk geglaubt habe, daß seines Nothstandes in der Rede gedacht und dem Hause anempfohlen werden würde, alle mögliche Abhülfsmittel in Ueberlegung zu nehmen. In Bezug auf die Irländischen Angelegenheiten hoffe er, daß die Minister sich noch besinnen würden, ehe sie das Haus zu einer Abstimmung zwängen, die ein schmerzliches Gefühl im ganzen Lande erregen werde. Gestern und vorgestern habe er aus allen Theilen der Grafschaft, welche er repräsentirte, die bestimmtesten Aufforderungen erhalten, sich aus allen seinen Kräften der Bewilligung von Mitteln, um einen Krieg gegen Irland zu führen, zu widersetzen. Dies beweise, wie wenig das ehrenwerthe Mitglied für Dublin die Gesinnung des Englischen Volkes kenne, wenn er es häufig anklage, keine Theilnahme für das Schicksal Irlands zu em-

pfinden. Der ehrenwerthe Secretair für Irland habe gesagt, daß man gegen die Auflösung der Union auf Leben und Tod Krieg führen müsse. Könne man dies wohl eine passende Sprache in dem Munde eines Ministers nennen? Wenn er (Major B.) in dieser Weise gesprochen hätte, würde man ihn im ganzen Lande als einen Radikalen ausgeschrieen haben. Er halte den ehrenwerthen Secretair nicht für einen Feind Irlands, aber er sei überzeugt, daß das System, welches er befolge, Irland zu Grunde richten müsse. — Herr Tancred behauptete, daß die Schilderungen über den Zustand Irlands offenbar übertrieben wären. Wenn nur die Hälfte von dem wahr sei, was man in öffentlichen Blättern lese, so würde, seines Erachtens, die Regierung gerechtfertigt sein, wenn sie eine große militairische Macht und einen ausgezeichneten General, etwa den Herzog von Wellington, als Diktator nach Irland schickte. — Herr O'Connell rief hier zur Ordnung, indem es ihm unparlamentarisch scheine, daß man von einem Diktator über Irland sprechen könne. Der Sprecher bemerkte, daß sich der Redner dieses Ausdrucks nur in hypothetischer Form bedient habe, worin nichts Ordnungswidriges läge; habe man doch gestern in derselben Weise von einem Könige von Irland gesprochen. (Beifall und Gelächter.) — Hr. Tancred bemerkte noch, daß das einzige Mittel, dem Elende in Irland abzuhelfen, darin bestehe, dem Volke Beschäftigung zu verschaffen. Dies müsse durch Benutzung der Ackerbau-Hülfsquellen und durch Beförderung der Emigration bewirkt werden. — Herr Cobbett suchte in seinem häufig unterbrochenen Vortrage darzuthun, daß Irland nur zu retten sei, wenn das dortige Abgaben-System, und namentlich in Bezug auf die Erhaltung der Geistlichkeit, gänzlich umgestaltet wäre. „Was die Kirche in Irland betrifft," so schloß Herr Cobbett seine Rede, „so würde ich damit beginnen, die Hierarchie in jenem Lande abzuschaffen und zu vernichten. Ich hoffe, das Haus versteht mich (Gelächter), dieser Weg ist jetzt für die Sicherheit, Stabilität und Ehre des Reiches unumgänglich nothwendig. Diese Kirche aufrecht zu erhalten, haben wir uns eine uns unerträgliche Schuld aufgebürdet; diese Kirche aufrecht zu erhalten, ist die Siebenjährigkeits-Akte durchgegangen; die Kirche aufrecht zu erhalten, ließen wir uns in den Französischen Krieg ein; diese Kirche aufrecht zu erhalten, wurde ein König auf das Schaffott geführt und ein anderer vom Throne verbannt. — Herr Ruthven trug auf die Vertagung des Hauses an, der sich indessen mehrere Mitglieder widersetzten, so daß es darüber zur Abstimmung kommen mußte. 65 Stimmen waren für die Vertagung und 301 dagegen. Es kam aber doch zu keiner Debatte mehr, da unaufhörlich auf Vertagung angetragen wurde und sich das Haus deshalb fügen und die Debatte auf den folgenden Tag verschieben mußte.

Der Times zufolge, hat der Niederländische Bevollmächtigte, Baron van Zuylen van Nyevelt, erklärt, daß er nicht autorisirt sei, mit Frankreich und England allein, ohne Zuziehung der drei anderen Mächte, über die Abschließung eines Definitiv-Traktates zu unterhandeln.

Die Herzoge von Cumberland und Gloucester und die Lords Aberdeen, Penshurst, Kenyon, Rolle, Verulam, Bathurst, Churchill, Wynford, Roßlyn, Beresford, Stuart de Rothsay, Selkirk und Limerick haben folgenden Protest gegen die Adresse des Oberhauses unterzeichnet: Dissentiunt — weil, indem wir Sr. Majestät für die Papiere in Bezug auf die Angelegenheiten Hollands und Belgiens danken, die Sie diesem Hause vorzulegen befohlen haben, wir es gleichzeitig für unsere Pflicht halten, unser Bedauern auszusprechen, daß Se. Majestät sich genöthigt geglaubt haben, in Verbindung mit dem Könige der Franzosen Maßregeln zu ergreifen, die zu dem Angriffe und der Zerstörung der Citadelle von Antwerpen und zu der Fortführung der Holländischen Garnison, als Kriegsgefangene, geführt haben. Wir wüßten nicht, daß der Krone und dem Ansehen Sr. Maj. von der Regierung der Niederlande irgend eine Schmach zugefügt, daß ein Vertrag oder eine Verbindlichkeit verletzt, oder daß einer von Sr. Majestät Unterthanen beleidigt oder bedrückt worden wäre. Wir können daher nicht umhin, es höchlichst zu beklagen, daß Sr. Majestät gerathen worden ist, zu der Ausführung von Maßregeln mitzuwirken, die, unserer Ansicht nach, gegen die Ehre und Unabhängigkeit eines getreuen und arglosen Verbündeten gerichtet, die nur mit einem Zustande wirklicher Feindseligkeit vereinbar, und die, wie es uns scheint, den Grundsätzen der Gerechtigkeit und jeglichen Staats-Rechts entgegen sind." Der Name des Herzogs von Wellington findet sich nicht unter den Unterzeichneten, obgleich man, wie der Courier meint, glaubt, daß der Herzog ebenfalls damit einverstanden sei.

Der Russische Botschafter, Graf Lieven, gab am 4. d. M. dem Grafen Pozzo di Borgo ein Diner, zu welchem die meisten der fremden Gesandten eingeladen waren. Man glaubt, daß der Graf Pozzo di Borgo sehr bald nach Paris zurückkehren wird. Ueber den Zweck seiner Mission nach London ist noch immer nichts verlautet.

Das Comitee des Vereins, der sich zu dem Zweck gebildet hat, um den Britischen Israeliten dieselben bürgerlichen Rechte und Gerechtsame zu verschaffen, deren andere nicht zur bestehenden Kirche gehörige Personen genießen, hat in die öffentlichen Blätter folgende Anzeige einrücken lassen: „Die Unterzeichneten benachrichtigen ihre christlichen Landsleute, daß das Parlament von neuem ersucht werden soll, die bürgerliche Unfähigkeit, welche auf den sich zur mosaischen Religion bekennenden eingebornen Unterthanen des Vereinigten Königreichs lastet, zu beseitigen, und daß Petitionen an die Lords und die Gemeinen, zur Un-

terstützung dieses Gesuchs, vorbereitet sind und für die Christen aller Konfessionen zur Unterzeichnung bereit liegen. Das Comitee zweifelt nicht, daß sich unsere Mitbürger aus allen Klassen durch Unterzeichnung ihrer Namen unter diese Petitionen beeifern werden, der Legislatur ihre Meinung kund zu geben, daß es zu einer Zeit, wo Personen mosaischen Glaubens in Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Würtemberg, den Vereinigten Staaten und, in Folge neuerer Gesetze, selbst in drei Kolonieen Großbritaniens, nämlich in Jamaika, Barbados und Kanada, vollkommene Gleichheit der politischen Rechte mit allen anderen Religionsbekennern genießen, für England nicht angemessen ist, durch fortdauernde Ausschließung seiner jüdischen Unterthanen von Rechten und Freiheiten, an denen ihre hiesigen Mitbürger und ihre Glaubensgenossen in so vielen Gegenden der Welt Theil haben, einen gehässigen Unterschied zu sanctioniren."

Korfu, vom 20. Januar.

Se. Majestät der König Otto von Griechenland sind vorgestern am Bord der Königl. Großbritanischen Fregatte Madagascar, Capt. Lyons, im hiesigen Hafen angelangt, wo Se. Majestät von dem Lord-Ober-Commissair, Lord Nugent, dem kommandirenden General Sir A. Woodford, dem Regenten und den übrigen Behörden der Jonischen Regierung aufs feierlichste empfangen und bewillkommt wurden. Wegen des unsicheren Zustandes der Witterung stiegen Se. Majestät erst gegen Abend ans Land, speisten mit Ihrem Hofstaate bei dem Lord-Ober-Commissair, und beehrten den Ball, der im Regierungs-Palaste Sr. Majestät zu Ehren gegeben wurde, bis nach 11 Uhr mit Ihrer Gegenwart, worauf Höchstdieselben an Bord der Fregatte Madagascar zurückkehrten. — Gestern Morgen um 11 Uhr begaben sich der Lord-Ober-Commissair, der kommandirende General und der gesammte Generalstab mit einer Ehrenwache an die Stelle im Hafen, wo Se. Maj. der König mit Feierlichkeit ans Land stiegen und Sich, unter dem Donner der Geschütze der im Hafen liegenden Schiffe und der Citadelle, umringt von einer zahllosen Menschenmenge, die Se. Majestät mit Jubelgeschrei begrüßte, durch die Reihen der in den Straßen in Parade aufgestellten Truppen, in die für Höchstdieselben im Regierungs-Palaste in Bereitschaft gesetzten Appartements verfügten. Bald darauf erschienen Se. Majestät zu Pferde auf der Esplanade, wo Musterung über die daselbst versammelten Truppen gehalten wurde; Abends wurde der Lord-Ober-Commissair mit seinem Gefolge, Sir A. Woodford, der Präsident des Senats, der Regent und mehrere andere Regierungs-Personen zur Tafel gezogen. — Ein Theil des Convoi's, an dessen Bord sich die Königlich Baierischen Expeditions-Truppen befinden, war am 15. Januar in Korfu angelangt; die übrigen Schiffe wurden spätestens am 21. erwartet. — Nachrichten aus Malta zufolge, war der Vice-Admiral Sir Henry Hotham am 12. Januar, an Bord des Linienschiffes Alfred, nach Napoli di Romania abgesegelt, um Se. Majestät den König Otto daselbst zu erwarten.

Konstantinopel, vom 16. Januar.

Die Ankunft des Persischen Gesandten in unserer Hauptstadt hat die allgemeine Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch genommen, um so mehr, als sich gleich darauf das Gerücht verbreitete, seine Mission habe den Zweck, der Pforte materielle Unterstützung anzubieten. Allein seitdem erfuhr man, daß dem freundschaftlichen Entgegenkommen des Persischen Hofes vorzüglich Eigennutz zum Grunde liege, indem der Schah vom Sultan als Bedingung seines Beistandes die Abtretung des Paschaliks von Bagdad, welches schon so lange der Zankapfel zwischen beiden Reichen war, verlangt. Sollte aber der Sultan keines militairischen Beistandes bedürfen, so solle der Gesandte bevollmächtigt sein, gegen eine pecuniaire Entschädigung die Pforte zur Abtretung dieser — ihr der ewigen Unruhen wegen ohnedies nur Kosten verursachenden — Provinz zu vermögen.

Belgrad, vom 27. Januar.

Die Nachrichten über den Stand der Dinge in Bosnien sind sehr widersprechend; nach einigen hätten die Rebellen völlig die Oberhand gewonnen, nach anderen und glaubwürdigeren aber wären dieselben nur im Besitze einiger festen Plätze, der Wesir aber fortwährend Meister der Hauptstadt und beinahe des ganzen offenen Landes. Auch die angebliche Ermordung des Wesirs wird durch die neueren Berichte widerlegt. — In den beiden noch Serbien einzuverleibenden östlichen Distrikten herrscht fortwährend Ruhe; die Serbier scheinen die zahlreiche Türkische Bevölkerung, vorzüglich aber die Besatzung der benachbarten Festung Widdin, zu scheuen; dessen ungeachtet bemerkt man, daß sich auch in diesen beiden Distrikten die Serbischen Einwohner bewaffnen. In den vier südlicheren, bereits zu Serbien übergetretenen Distrikten war von Seiten der Türken um so weniger etwas zu befürchten, als der Pascha von Wrana, so wie sämmtliche benachbarte Türkische Chefs, mit allen disponibeln Truppen, unter dem Ober-Befehle des Groß-Wesirs nach dem Kriegsschauplatze in Klein-Asien ausgezogen waren. Uebrigens wollte man auch in Albanien wieder eine gesteigerte Gährung wahrnehmen.

Offizielle Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Begünstigung einer einjährigen Militair-Dienstzeit in Anspruch nehmen können, ist auf den 16ten März c. angesetzt worden, und wird an diesem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Königlichen Regierung hieselbst abgehalten werden.

Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Stettin, den 14ten Februar 1833.
Königl. Departements-Kommission zur Prüfung der einjährigen Freiwilligen.
Ursin v. Bär, Major. Bettien.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinen im Laufe d. J. auf Subscription:

Theodor Körner's sämmtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet
von
Karl Streckfuß,
Königl. Preuß. Geh. Ober-Regierungs-Rathe.
Vollständige Gesammt-Ausgabe
in Einem Bande.
(Im Format und Druck ähnlich der Ausgabe von Schiller's sämmtl. Werken in Einem Bande.)

Die vorgenannte Ausgabe wird außer demjenigen, was bereits öffentlich ist, mehrere noch ungedruckte Gedichte, Novellen, beendigte dramatische Arbeiten, einige interessante Bruchstücke, Briefe des Dichters aus den letzten Jahren bis zu seinem Tode, auch mehrere Briefe Göthe's über ihn und seine Arbeiten, enthalten.

In der Hoffnung, auf einen recht zahlreichen Beitritt zur Subscription, werden wir den Preis so billig als möglich stellen, und wir glauben schon jetzt versichern zu können, daß derselbe die Höhe von 2 Thlr. Pr. Cour. nicht übersteigen werde. Die bis jetzt bekannt gewordenen einzelnen Schriften des Dichters kosten zusammen 4⅔ Thlr.; es wird demnach die hier angekündigte neue Gesammt-Ausgabe, bei allen innern und äußern Vorzügen, noch um mehr als die Hälfte billiger sein!

Ausführliche Ankündigungen und Proben der Ausstattung werden in Kurzem durch alle Buchhandlungen zu erhalten sein. Berlin, im Februar 1833.

Nicolai'sche Buchhandlung.

Die Nicolai'sche Buch- und Papierhandlung von Gutberlet in Stettin nimmt hierauf Subscription an.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist so eben angekommen:
C. Loewe, die Gruft der Liebenden. Ballade für 1 Singst. mit Begl. d. Pf. Op. 21. 1 Thlr.

Verlobung.

Die Verlobung unserer Tochter Gustava mit dem Herrn Alexander Todt, zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an
F. Petermann nebst Frau.
Stettin, den 16ten Februar 1833.

Als Verlobte empfehlen sich
Gustava Petermann.
Alexander Todt.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf dem im hiesigen Hypothekenbuch Vol. I. fol. 61 eingetragenen Hause stehen noch:
1) 10 Thlr. Prochnowsche Kindergelder,
2) 12 Thlr. 12 gr. Kornsche Forderung,
3) 60 Fl. Martin Gottlieb Zernott,
4) 20 Thlr. für den Christian Popp,
ohne weitere Bezeichnung aus den Jahren 1773 und 1779 eingetragen. Dokumente darüber sind nicht aufzufinden, die Inhaber dieser Pöste auch unbekannt, daher werden auf Antrag des Interessenten Behufs der Löschung alle diejenigen, welche an diese Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Anspruch zu haben vermeinen, oder deren Erben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem
am 16ten April c., Vormittags 11 Uhr,
anstehenden Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
Schievelbein, den 7ten Januar 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Donnerstag den 21sten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der großen Oderstraße No. 71 die folgenden Gegenstände öffentlich versteigert werden, als: 1 Boot, 2 Holz- und 1 Baum-Wagen, 1 Schlitten, 1 Karre, Handlungs- und Comtoir-Utensilien, wobei namentlich: eine Waage mit Schaalen, Gewichte, Pulte, Spinde, ferner mehreres Haus- und Küchengeräth.
Stettin, den 16ten Februar 1833. Reisler.

Das in dem Dorfe Grabow bei Stettin No. 26 belegene, den Erben des Hrn. Oberlandes-Gerichts-Chef-Präsidenten von Hempel gehörige Garten-Etablissement, soll, da sich in dem frühern Termine kein Käufer gemeldet hat, auf den Antrag der Erben in dem auf den 6ten März c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Nobeling angesetzten Termine im hiesigen Stadtgerichte entweder verkauft, oder im Fall sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, verpachtet werden. Die Kauf- und Pachtliebhaber können die Beschreibung des Grundstücks in unserer Registratur, oder auch in dem Termine einsehen, sich aber auch an Ort und Stelle von den Realitäten in Kenntniß setzen.
Stettin, den 8ten Februar 1833.
Königliches Stadtgericht.

Sonnabend den 23sten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Pommerensdorffer Anlagen No. 14 a: ein Holsteiner, 2 Holz-Wagen, 12,000 Dach- und 400 Mauersteine, 1 Heuhaufen, ferner: 2 Kleider-Secretaire, eine Komode, ein Spiegel, öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 16ten Februar 1833. Reisler.

Wein-Verkauf in Danzig.

Dienstag den 26sten Februar 1833 sollen auf Verfügung eines Königl. Preußischen Wohllöblichen Commerz- und Admiralitäts-Collegii durch die Mäckler Richter und Jantzen für Rechnung, wem es angeht, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Brandenburger Courant unversteuert verkauft werden:
circa 95 Oxhoft 1831ger kleine, mittel und bessere rothe und weiße Bordeaux-Weine;
circa 3 Oxhoft Spriet,
auch einige leere Gebinde,
welche mit dem Schiffe Adolph, Capit. Aagesen, in havarirtem Zustande angekommen sind, und gegenwärtig im Keller unter dem Hause heilige Geist-Gasse No. 994 lagern.

Im Wege der Execution sollen 2 Pferde und 3 verschiedene Wagen am 26sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Pyritz, den 7ten Februar 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Sonnabend den 23sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich das hier bei der Stadt liegende, zuletzt von Capitain C. F. Prutz geführte Jagdschiff Babette, 35 Preußische Normal-Lasten groß, in meinem Comtoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

Zugleich wird jeder, der an das genannte Schiff noch Forderungen zu haben meint, hierdurch aufgefordert, solche in dem vorbemerkten Termine anzumelden.

Stettin, den 14ten Februar 1833.
J. C. A. Dubendorff.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe einer Quantität Roggen-Kleie, alter Säcke und Bastmatten, sowie auch mehrerer alter Magazin-Utensilen, ist ein Termin zum Mittwoch, als

den 20sten d. M., Vormittags um 10 Uhr,

in dem Magazine auf dem Rödenberge anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden.

Stettin, den 12ten Februar 1833.
Königl. Proviant-Amt.

Auktions-Anzeige.

Am 4ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Groß-Mützelburg, in der Wohnung des Pächters Köppen, 20 Centner Blätter-Taback, 2 Kühe und 2 Pferde, auf Requisition des Königl. Domainen-Amts zu Ferdinandshoff, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ueckermünde, den 13ten Februar 1833.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Am 21sten d. M., sollen im Keller des Hauses Frauenstraße No. 901, circa 50 Ctr. Schlesische Gebirgs-Butter, meistbietend verkauft werden.

Holz-Verkauf.

Aus dem Königlichen Neuenkruger Reviere sollen am 4ten März c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im unterzeichneten Forsthause 500 Stück kiefern Bauhölzer von allen Dimensionen, und ein Quantum elsen Klafter-Brennholz meistbietend versteigert werden; um 12 Uhr wird der Termin geschlossen und werden alsdann keine Nachgebote mehr angenommen.

Neuenkrug, den 15ten Februar 1833.
Der Königl. Oberförster Sembach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Tapeten, Plafonds, Borten, Lambris &c., in grosser Auswahl, empfiehlt C. B. Kruse.

Wir sind fortwährend mit englisches Porter versehen, und verkaufen solches in kleinen Flaschen.
F. W. Dilschmann successores,
Schulzenstraße No. 338.

Rother Streu-Sand ist zu haben bei Voß, am Holzbollwerk No. 1104.

Außer vorzüglich gutem buchen Klobenholz, welches ich mit 6 Thlr. pro Klafter verkaufe, habe ich ein Pöstchen dergl. Holz, welches ich mit 5⅔, 5½ und 5 Thlr., so wie alle andere Sorten Brennholz zu den billigsten Preisen verkaufe.
Carl Mylen.

Anzeige
für hiesige und auswärtige Kammacher.

Wir erhielten so eben eine neue Sendung Brasilianer und Deutscher Hornplatten in allen Größen und empfehlen solche zu sehr billigen Preisen.
G. C. Meisters Söhne.

☞ Schöne Hall. Pflaumen, 16 Pfd. für 1 Thlr., bei C. W. Bourwieg & Comp.

Stralsunder Flickhering, Düsseldorfer Wein-Mostrich und Citronen offeriren
F. Cramer & Comp., Bau- u. breite Str.-Ecke.

Aechte, vorzüglich schöne, große Rügenwalder Gänsebrüste, feinste Cervelat-Wurst, frischen Astrach. großkörnigten Caviar, feine Woodwille Cigarren in $\frac{1}{10}$tel Kisten, à 100 Stück, sind zu herabgesetzten Preisen billigst zu haben bei C. Hornejus, Louisenstr. 739.

Pfannkuchen mit verschiedener Füllung, auch mit Punsch-Geschmack, und eingemachte Ananas empfiehlt
der Konditor F. W. Keyser.

Vermiethungen.

Eine halbe Haus-Wiese im großen Oderbruch, im 3ten Schlage, an der Schwante belegen, 3 Magdeb. Morgen 163 □R. groß, nahe am Bodenberge, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Näheres große Domstraße No. 797 in der dritten Etage.

Eine ganz neu und vollständig eingerichtete Mälzerei zu Stralsund, soll nebst den dazu gehörigen Bier- und Essig-Brauereien, mit dem erforderlichen Betriebs- und Wohnlokal, auf eine Reihe von Jahren und zwar, vorzugsweise an einen unverheiratheten Mann, vermiethet werden. Näheren Nachweis geben zu Stettin die Zeitungs-Expedition, in Stralsund das Allgemeine Expeditions- und Correspondenz-Bureau.

Große Lastadie No. 233 sind zum 1sten April c. zwei herrschaftliche Wohnungen billig zu vermiethen.

Speicherstraße No. 80 ist die zweite Etage nebst Zubehör zum 1sten April c. zu vermiethen.

Auf Johannis dieses Jahres ist die zweite Etage des in der Schulzenstraße No. 174 belegenen Hauses zu vermiethen, bestehend in einem Saale, 5 Stuben, heller Küche, Holzgelaß u. s. w., jedoch ohne Pferdestall und Wagengelaß.

In der Baumstraße No. 1010 ist eine Stube mit Meubles zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der 3ten Etage, von 3 Stuben, wovon 2 nach vorne, nebst Kabinet, Kammer, Küche, Keller, Bodenraum und Pferdestall, ist an einen ruhigen Miether, mit auch ohne Meubles, zum 1sten April d. J. zu vermiethen, Louisenstraße No. 739.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Handlung zu erlernen, für seine Beköstigung und Wohnung selbst sorgen kann, findet zu Ostern auf einem hiesigen Comtoir ein Unterkommen. Bei wem? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Eine Frau von mittleren Jahren wünscht ein baldiges Unterkommen zur Führung einer Wirthschaft, und bittet desfallsige Adressen unter **A. M.** in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Eine Dame von Bildung, gesetzten Jahren und Charakter, verträglichen und gefälligen Umganges, dem Landleben zugethan, und fähig, die innere landwirthschaftliche Haushaltung zu führen, wie auch wohlerzogene, erwachsene Töchter leiten zu können, ist sofort unter freundschaftlichen Verhältnissen zu plaziren. Hierauf Achtende belieben ihre Adresse unter **Z. A.** in der Zeitungs-Expedition franco gefälligst abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Aufforderung.

Zu einem Vereine wissenschaftlichen Unterrichtes für Töchter von 9 bis 12 Jahren, unter der Leitung eines hiesigen bewährten Lehrers, werden noch einige Eltern zur Mittheilnahme gesucht. Addressen unter **C. L.** nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Die seit dem Jahre 1830 gebildete deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, deren Fond aus 1,275,000 Mark Courant besteht, hat mir ihre Agentur übertragen; dieselbe übernimmt:

1) Versicherungen auf Summen, die beim Tode des Vesicherten bezahlt werden;
2) Versicherungen auf Summen, einer genannten Person zahlbar, im Fall sie den Versicherten überlebt;
3) Versicherungen auf das Leben von 2 verbundenen Personen, wonach die versicherte Summe beim Tode des einen oder des anderen Theils der überlebenden Person ausgezahlt wird;
4) Versicherungen auf Aussteuer, welche beim zurückgelegten 21sten Jahre bezahlt werden; und
5) nimmt Gelder auf Leibrenten für einzelne Personen, von gewissen Jahren an zahlbar, und für verbundene Personen.

Die von ihr gestellten Prämien und Bedingungen sind so billig als von irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Societät, sie entspricht durch die verschiedenen Arten ihrer Versicherungen dem jetzt bei der Beschränkung des Eintritts in die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt dringenderen Bedürfnisse des Publikums, für seine Nachbleibenden zu sorgen, und unterscheidet sich vor vielen und selbst vor den günstigsten anderen Societäten dadurch, daß sie kein besonderes Antritts-Geld fordert, und denjenigen, welche Versicherungen auf die ganze Lebensdauer schließen, einen Antheil an den Dividenden des Geschäftes gestattet, ohne sie den Verlusten, welche möglicher Weise die Societät treffen möchten, auszusetzen.

Ich empfehle mich daher zu Versicherungs-Anträgen der vorbenannten Arten, und bemerke, daß Pläne und Formulare zu Gesundheits-Attesten unentgeldlich auf meinem Comtoire abzufordern sind.

Stettin, den 8ten Febr. 1833. A. Lemonius.

Unterzeichneter beabsichtigt, zu Ostern d. J. wieder einige Söhne gebildeter Eltern in Pension zu nehmen, und sichert in jeder Beziehung ihnen die liebevollste Aufnahme und sorgsamste Pflege.

Buslar bei Stargard, den 11ten Februar 1833.

Hasselbach, Prediger.

Gute Kutschwagen in der Stadt zu Bällen u. d. gl. zu fahren, sind jederzeit für 7½ Sgr. bei mir zu haben.

Joseph, Mönchenstraße No. 469.

Mit einer hiesigen, sehr wohl eingerichteten höhern Töchterschule ist eine Pensionsanstalt verbunden, in welche noch mehre Kinder aufgenommen werden können. Die Unterzeichneten, welche von der zweckmäßigen Einrichtung dieser Schule und der guten Behandlung und Erziehung der Pensionaire überzeugt sind, finden sich veranlaßt, diese Anstalt hiemit öffentlich zu empfehlen und werden bereit sein, solchen Eltern, welche ihre Töchter derselben anvertrauen möchten, nähere Auskunft zu geben.

Stettin, den 9ten Februar 1833.

Lengerich, K. Divisions-Prediger. L. E. Schultz, Oberlehrer am Seminar.

Wenn gleich Mancher in öffentlichen Blättern über die Kunst- und Schönfärberei spricht, und seine Wissenschaft von Berlin datirt, so wird das geehrte Publikum darüber doch sehr bald belehrt sein, daß Manches auf Täuschung hinaus läuft und daher die Probe nicht immer Farbe halten kann. Indem jeder Unbefangene meine Meinung theilen wird, empfehle ich mich dem geehrten Publiko wiederholentlich als Kunst- und Schönfärber, welches Gewerbe ich wirklich in Berlin vollständig erlernt und darin seit 16 Jahren die besten Erfahrungen gesammelt habe. Ich werde das schätzbare, mir bisher gewordene Zutrauen des geehrten Publikums zu rechtfertigen wissen und bemerke ich, daß ich noch immer im Hause des Färbers Herrn Zeis, in der Hack No. 939, wohne.

Ludwig Rabe in Stettin.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 16. Februar 1833.

Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	13 gGr.
Roggen,	1 =	2 =	—	1 =	4 =
Gerste,	— =	19 =	—	— =	21 =
Hafer,	— =	14 =	—	— =	16 =
Erbsen,	1 =	4 =	—	1 =	8 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am* 16. *Februar* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94¼	93¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	103
- - - v. 1822	5	—	103
- - - v. 1830	4	89	88⅝
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	53⅛	52⅝
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	92⅜
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95½	—
Königsberger do.	4	—	92½
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	35½	35
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅝	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99¾	—
Ostpreussische do.	4	—	98¼
Pommersche do.	4	105	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	105¾	—
Schlesische do.	4	—	105¾
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57½
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	—	59
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3½	4½